

Informationsdossier

zum vierten Jahrestag der Morde an drei kurdischen
Politikerinnen in Paris



Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Postfach 10 18 05 in 40009 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 598 92 51
E-mail: ceni_frauen@gmx.de, www.ceni-kurdistan.com



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Biographien der ermordeten kurdischen Politikerinnen.....	4
Presseerklärung der Kurdischen Frauenbewegung aus Europa (TJK-E).....	5
Wir fordern weiterhin Gerechtigkeit (Aktuelle Analyse).....	6
Forderungen.....	9

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des 4. Jahrestags der politischen Morden an Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Saylemez, möchten wir noch einmal drauf aufmerksam machen, dass das kurdische Volk und die hinter ihnen stehende internationale Solidarität seit 4 Jahren auf Gerechtigkeit wartet.

Es ist Ihnen sicherlich bekannt das seit dem politischen Mord an die drei o.g. kurdische Revolutionärinnen die französische Justiz das Verfahren gegen den Tatverdächtigen Ömer Güney, mit absurden Gründen, immer wieder verschoben hatte. Letztendlich hätte das Verfahren am 23. Januar 2017 in Paris beginnen sollen. Jedoch wurden die Angehörigen der ermordeten Frauen und dessen Anwälte, schließlich die gesamte Öffentlichkeit, davon informiert das der Tatverdächtige am 17. Dezember 2016 gestorben ist.

Obwohl der französische Staat wusste, dass Ömer Güney krank ist, wurde das Verfahren nicht so schnell wie möglich angesetzt. Wir befürchteten immer wieder in den letzten Jahren, dass der einzige Tatverdächtige Ömer Güney entführt oder ermordet wird.

Mit diesem Dossier, möchten wir noch einmal explizit darauf aufmerksam machen das in Frankreich bisher 25 politische Morde begangen wurden. In keinem kam es zur Gerichtsverhandlung, noch wurde jemand angeklagt. Nach der Ermordung der drei kurdischen Politikerinnen wurde zum ersten Mal ein Mörder gefasst. Zum ersten Mal gab es die Gelegenheit, einen Mord aufzuklären. Jedoch hat man die Möglichkeit, durch das Verzögern des Prozesses, genutzt damit die Verhandlung nicht eröffnet werden kann.

Wir appellieren an die französische Regierung, an alle Menschenrechtsorganisationen und der Weltöffentlichkeit sich für den Erhalt der Menschenrechte einzusetzen und diesen politischen Mord an Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Saylemez umgehend aufzuklären.

Denn ohne Gerechtigkeit kann es keinen Frieden geben.

Mit freundlichen Grüßen

Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.- CENI

Biographien der ermordeten kurdischen Politikerinnen



Sakine Cansız

Sakine Cansız wurde 1958 in Dersim (Tunceli) geboren und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der 1978 gegründeten PKK (Arbeiterpartei Kurdistan). 1979 wurde sie noch vor dem Militärputsch in der Türkei am 12. September 1980 aufgrund ihrer politischen Aktivitäten inhaftiert. In ihrer zwölfjährigen Haftzeit war sie schwerster Folter ausgesetzt. Aufgrund ihres entschlossenen Widerstands im Gefängnis wurde sie zu einer Symbolfigur des kurdischen Frauenbefreiungskampfs.

Als erste Frau der PKK leistete sie vor dem Putschgericht in Diyarbakir eine politische Verteidigung. Nach ihrer Entlassung 1991 führte sie ihren Kampf an verschiedenen Orten im Mittleren Osten weiter. 1998 erhielt Sakine Cansız politisches Asyl in Frankreich.

Seitdem engagierte sie sich vor allem in Europa politisch für eine Lösung der kurdischen Frage, in der Organisierung von KurdInnen in Europa und für die Frauenbefreiung. Darunter auch in Deutschland, wo sie 2007 in Hamburg aufgrund eines Auslieferungsgesuches der türkischen Regierung kurzzeitig in Haft saß. Sie war Mitglied des Kurdischen Nationalkongresses (KNK) mit Sitz in Brüssel. Sakine Cansız gilt unter der kurdischen Bevölkerung in Kurdistan und der Diaspora als eine Symbolfigur des kurdischen Frauenfreiheitskampf.



Rojbin – Fidan Doğan

Fidan Doğan wurde 1982 geboren und wuchs in Elbistan (Nordkurdistan/Türkei) auf. Als Kind migrierte sie mit ihrer Familie nach Frankreich. Dort engagierte sie sich in der kurdischen Kulturarbeit sowie in der kurdischen Jugend und Frauenbewegung. Seit dem Jahr 2001 übernahm sie eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit des Kurdistan Nationalkongresses (KNK). Seit einigen Jahren war Fidan Doğan die verantwortliche Vertreterin des KNK in Frankreich.

Auch außerhalb von Frankreich war sie als Diplomatin des KNK aktiv. Trotz ihres jungen Alters verfügte sie über große Erfahrung in der politischen und diplomatischen Arbeit. Es gelang ihr, ein breites Solidaritätsnetzwerk für die kurdische Bewegung in Frankreich aufzubauen.



Ronahî - Leyla Şaylemez

Leyla Şaylemez wurde 1988 als Tochter einer aus Amed (Diyarbakir) stammenden kurdischen Flüchtlingsfamilie geboren. Sie wuchs in der türkischen Stadt Mersin an der Mittelmeerküste auf, wohin ihre Familie aufgrund von politischer Verfolgung geflohen war.

In den 90er Jahren war ihre Familie erneut aus politischen Gründen zur Flucht gezwungen und kam nach Deutschland. Neben ihrer Schule engagierte sich Leyla Şaylemez im kurdischen Kulturverein in Halle. Geprägt von ihrer Vergangenheit und dem aktuellen Geschehen in ihrer Heimat brach sie ihr Architekturstudium ab und widmete sich von da an voll und ganz der politischen Tätigkeit als Aktivistin der kurdischen Jugendbewegung in Europa.

Erklärung der Kurdischen Frauenbewegung aus Europa (TJK-E)

Am 9. Januar 2013 wurden die drei kurdischen Politikerinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez mitten in Paris ermordet. Mit der Zeit hat sich durch Dokumente, Tonbänder und Zeugen klar herausgestellt, dass diese Tat durch den MIT, den türkischen Geheimdienst, organisiert worden ist. Der Untersuchungsrichter hat nach Durchsicht der Dokumente und Untersuchungsergebnisse beschlossen, dass es im Mai 2015 zum Verfahren kommen soll. Trotzdem wurde der Prozess nicht eröffnet. Erst nach den berechtigten Forderungen nach Gerechtigkeit und Druck des kurdischen Volkes hat man den Gerichtstermin auf den 5. Dezember angesetzt, später hat man ohne jegliche Begründung das Verfahren auf den 23. Januar vertagt.

Während dieser Phase hat man immer wieder die Krankheit des Mörders, Ömer Güney, angeführt und dies als Begründung für die Vertagung des Prozesses angegeben. Obwohl der französische Staat wusste, dass Ömer Güney krank ist, wurde das Verfahren nicht so schnell wie möglich angesetzt. Die dauernde Vertagung und Nichteröffnung des Verfahrens bedeutet, dass man das Verfahren nicht führen wollte. Diese Bedenken haben wir immer wieder öffentlich mitgeteilt, wir befürchteten, dass der einzige Tatverdächtige Ömer Güney entführt oder ermordet wird. Auch haben wir immer wieder unsere Bedenken im Bezug auf die Nichtaufnahme des Prozesses öffentlich kundgetan. Die Wahrheit würde so im Dunkeln bleiben.

Nun, kurz vor dem 23. Januar, dem Tag der Verhandlung, hat sich der Gesundheitszustand des Mörders verschlechtert. Aufgrund der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes hat der Staatsanwalt für den 19. Dezember seine Entlassung beantragt. Kurze Zeit später haben wir die Mitteilung erhalten, dass der Mörder aufgrund seiner Krankheit verstorben sei. Nun ist offensichtlich, dass die französische Regierung auf ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen Rücksicht nehmend, dem einzigen Angeklagten, Ömer Güney, nicht den Prozess gemacht hat. Sie haben die Gerichtsverhandlung zur Aufklärung der Morde in Paris strategisch immer wieder verschoben und somit die Wahrheit im Dunkeln belassen. Es wurde also jede Zusammenarbeit mit der faschistischen AKP und der Erdogan-Diktatur eingegangen, um diesen Mord der türkischen Regierung zu verdunkeln. Es wurde jede Art von schmutziger Zusammenarbeit und Verhandlungen benutzt, um den türkischen und französischen Staat nicht zur Rechenschaft zu ziehen.

In Frankreich wurden bisher 25 politische Morde begangen. In keinem kam es zur Gerichtsverhandlung, noch wurde jemand angeklagt. Immer wurden diese Morde verdeckt und der französische Staat hat die politische Verantwortung nie getragen. Nach der Ermordung der drei kurdischen Politikerinnen wurde zum ersten Mal ein Mörder gefasst. Zum ersten Mal gab es die Gelegenheit, einen Mord aufzuklären. Diese Situation konnte durch die im Dunkeln operierenden Kräfte nicht ertragen werden und man hat den Beginn des Prozesses immer wieder hinaus gezögert. Man hat jede Möglichkeit genutzt, damit die Verhandlung nicht eröffnet werden kann.

Wir als kurdische Frauen wissen, dass dieser Fall politisch ist und dass mit den Ergebnissen aus diesem Verfahren auch Licht in die kurdische Frage gebracht werden wird. Die Mächte, die die Lösung der kurdischen Frage nicht wollen, diejenigen, die Kriege provozieren, die den Wunsch haben, dass sich die Völker gegenseitig umbringen, haben verhindert, dass der einzige Angeklagte im Pariser Mord-Prozess nicht vor Gericht gebracht worden ist.

Wir rufen allen voran die kurdischen Frauen, das kurdische Volk und seine Freundinnen und Freunde dazu auf, für die Aufklärung der Pariser Morde einzustehen. Jede und Jeder muss seine Reaktion und Haltung für die Gerechtigkeit und die Wahrheit einsetzen. Auf dieser Grundlage rufen wir dazu auf, dass überall Massendemonstrationen vor den französischen Konsulaten ausgeführt werden.

Wir müssen am 7. Januar an der Demonstration in Paris den kollaborativen Mächten, der faschistischen AKP und der Erdogan Diktatur zeigen, dass wir hier sind. Wir müssen zu Zehntausenden zeigen, dass wir alle Sakine, Fidan und Leyla sind. Wir müssen ein Schlag in das Gesicht dieser mörderischen Kräfte sein. Die Kraft der Wahrheit wird die Kraft eines jeden Diktators vernichten. Wichtig sind nur mutige Menschen, die die Wahrheit verteidigen.

WIR FORDERN WEITERHIN GERECHTIGKEIT!

Ihr könnt die Mörder nicht verheimlichen!

Die Ermordung der Mitbegründerin der PKK, Sakine Cansız, der Vertreterin des Kurdistan Nationalkongresses, Fidan Doğan, und Leyla Şaylemez, Mitglied der kurdischen Jugendbewegung am 09.01.2013 in der französischen Hauptstadt hat erst recht nach dem Tod des Tatverdächtigen Ömer Güney viele Zweifel aufgeworfen.

Die Rechtsanwälte der Angehörigen wurden am 17.12.2016 durch den Staatsanwalt davon in Kenntnis gesetzt, dass der Angeklagte Ömer Güney, gegen den der Prozess am 23. Januar 2017 eröffnet werden sollte, verstorben sei.

In Verbindung mit letztmaligen Verschiebung des Prozessbeginns vom 5. Dezember 2016 auf Ende Januar 2017 erweckt der Zeitpunkt des Todes des Tatverdächtigen den Eindruck, dass mit diesem ein Zeuge aus dem Weg geräumt werden sollte. Die Angehörigen der Ermordeten verfassten im Anschluss an diese Nachricht eine gemeinsame Erklärung, in der es hieß: „Auf der Anklagebank hätten in seiner Person der türkische Staat, sein Geheimdienst MIT und die türkische Regierung gesessen, diese wären verurteilt worden. Das sollte verhindert werden, ist verhindert worden.“

Wie kam es zu der Verfahrensverschleppung?

Geplant war eine Verhandlungszeit, die 5 Wochen dauern würde. Die Untersuchungen, insbesondere auch die zu Terrorismus, hatte die französische Staatsanwaltschaft im Mai 2015 abgeschlossen und die Unterlagen dem Gericht überstellt. Dies teilte die Richterin Jeanne Duyé den Angehörigen mit und merkte zugleich an, „der Verdächtige ist krank, ich will deshalb das Verfahren nicht weiter in die Länge ziehen sondern den Prozess unverzüglich beginnen.“

Wenn jedoch von Anfang an bekannt war, dass der Tatverdächtige unter einem Hirn-Tumor leidet, warum wurde der Prozessbeginn für 1 ½ Jahre später angesetzt? Um auf seinen Tod zu warten?

Anfang 2016 wurde den Anwälten der Angehörigen mitgeteilt, dass der Prozess am 5. Dezember 2016 beginnen würde. Am 18. Mai 2016 beantragte der Tatverdächtige Ömer Güney, zu Behandlungszwecken entlassen zu werden. Dieser Antrag sei am 2. Juni mit dem Hinweis auf einen ärztlichen Bericht, dass die Behandlung auch in der Haft stattfinden kann, abgelehnt worden, wurde mitgeteilt. 2 Monate später, im August 2016 wurde der Prozessbeginn auf Ende Januar verschoben – mit der Begründung des sich verschlechternden Gesundheitszustandes des Angeklagten. Am 16. Dezember 2016 wurde dieser in das Pitié-Salpêtrière Krankenhaus eingeliefert, was auf einen anwaltlichen Haftentlassungsantrag zurückgeht. Am 17. Dezember teilte die Staatsanwaltschaft mit, dass er in der Nacht darauf verstorben sei.

Die Untersuchungsakten drehten sich einzig um den Tatverdächtigen Ömer Güney. Deshalb stellt sich nun die Frage, was aus dem Prozess wird.

In den Gerichtsakten befindet sich die Äußerung der Untersuchungsrichterin „dass der MIT an der Initiierung und Vorbereitung des Verbrechens beteiligt ist.“

Hinweis auf den türkischen Geheimdienst MIT

Dieser Hinweis aus den Untersuchungsergebnissen auf den MIT ist ein Novum in der französischen Geschichte. Aber bevor es noch zu einem Prozess darüber kommt, wird erklärt, dass der Tatverdächtige verstorben sei. Bis heute sind in Frankreich mindestens 25 politische Morde durch ausländische Geheimdienste verübt worden. Nach keinem dieser Verbrechen haben staatliche Einrichtungen offen von einer Tatbeteiligung eines ausländischen Geheimdienstes gesprochen. Zum ersten Mal erwägt eine französische Richterin die Möglichkeit der Verwicklung eines anderen Staates in ein in Frankreich verübtes politisches Verbrechen. Angesichts dieses Umstandes stellt sich die Frage, wessen Prinzipien sich Frankreich verpflichtet hat.

Die Familien der Ermordeten haben wiederholt vor so etwas gewarnt

„Wir haben immer gesagt, ermittelt die hinter dem Verbrechen stehenden Kräfte und macht sie öffentlich. Die kurdische Bevölkerung und wir als Familien der Ermordeten haben unserer Forderung nach „Gerechtigkeit und Aufklärung“ wieder und wieder in äußerst demokratischer Form Ausdruck verliehen und die französischen Justizbehörden aufgerufen, ihre Arbeit zu machen. Wir haben uns bei jeder Gelegenheit an Vertreter politischer Einrichtungen gewandt und appelliert, die Hintermänner dieses Verbrechens nicht für politische und ökonomische Interessen zu decken. Wir haben offen davor gewarnt, dass der Tatverdächtige ‚aus dem Verkehr gezogen‘ werden könnte. Leider sollten wir Recht behalten. Und es sieht sogar so aus, als sei dies von langer Hand geplant gewesen. Hätte ein Prozess beizeiten begonnen, wäre ein Urteil nicht nur gegen Ömer Güney sondern zugleich gegen den türkischen Staat, seinen Geheimdienst MIT und die türkische Regierung gefällt worden. Genau das wollten sie verhindern und haben es verhindert. Ömer Güney war nur eine Spielfigur, indem man diese Figur vom Spielfeld entfernt hat, ist die türkische Regierung geschützt worden.

Wir als die Familien der Ermordeten werden weiter das Verfahren und den Verbleib der Unterlagen verfolgen. Es gibt nicht nur einen Täter. Die übrigen Täter müssen ermittelt und verurteilt werden. Deshalb darf das Verfahren nicht eingestellt werden, nur weil ein Angeklagter aus dem Weg geräumt wurde, angeblich gestorben sei. Das ist ein Grund mehr, den türkischen Staat eben nicht unbehelligt zu lassen.

Die Mörder befinden sich in der Türkei an der Macht

Die Anwält_innen der Familien von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez , Sylvie Boitel, Antoine Comte, Virginie Dusen, Jan Fermon und Jean-Louis Malterre, haben in ihrer Erklärung nach der Information über den Tod von Ömer Güney der Öffentlichkeit mitgeteilt, dass der Prozess – auch wenn die materiellen Bedingungen sich verändert hätten, im Januar stattfinden muss, denn man dürfe die Hintermänner nicht ihrer Schuld entheben und formulierten: „Der des Mordes an Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez Verdächtige ist verstorben. Die Urheber dieses Verbrechens aber leben und sind frei: Sie befinden sich in der Türkei an der Macht.

Was wird aus dem Prozess?

Die Todesmeldung bezüglich des Angeklagten hat vielerorts sofort die Frage, was nun aus dem Prozess wird, aufgeworfen. Diese Frage ist immer noch offen und enthält zugleich die Frage, was aus den Untersuchungsergebnissen, die seit 1 ½ Jahren vorliegen, die auf den MIT hinweisen und über die ab dem 23. Januar 2017 verhandelt werden sollten, werden wird. Da der Antrag, türkische Behörden zu vernehmen bereits abgelehnt worden ist, ist klar, dass der Weg in diese Richtung abgeschnitten wurde. Es gibt nun zwei Möglichkeiten: entweder versucht der französische Staat die Akten mit dem Verweis auf die Todesnachricht des Angeklagten zu schließen oder er legt mutig die Machenschaften des türkischen Staates offen...

Neue Mord-Pläne

Die Türkei mit Erdoğan an der Spitze beantwortet diese Frage bereits mit neuen Mord-Plänen, die durch die Presse gingen. Ziel des MIT sind abermals kurdische Politiker_innen und Vertreter_innen kurdischer Einrichtungen und zwar insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland. Die Presse veröffentlichte eine hohe Anzahl von in der Bundesrepublik tätigen MIT-Agenten. Kürzlich wurde in Hamburg ein 31jähriger, M.S., festgenommen. Wie in der Presse zu lesen, sammelte er Informationen über kurdische Einrichtungen in der BRD um sie dem türkischen Geheimdienst zu übergeben.

Zu alldem schweigen die europäischen Länder

In diesem Zusammenhang ist das Festhalten an der eigenen Schweigsamkeit Deutschlands, Belgiens und der anderer europäischen Länder äußerst auffällig. Der Tatverdächtige Ömer Güney hatte lange Jahre in der Bundesrepublik gelebt. Mit Ermittlungen zu seinen Kontakten sowie den Akten über die für den MIT in Deutschland tätige und festgenommene Agenten könnte insbesondere die Bundesrepublik den französischen Justizbehörden einen wichtigen Beitrag leisten. Dies gilt umso mehr als bereits neue Mord-Pläne durchgesickert sind.

Das kurdische Volk wird weiter alles daran setzen, sie zur Aufklärung dieses politischen Verbrechens zu zwingen. Um die Mörder von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez zur Rechenschaft zu ziehen, führt die kurdische Bevölkerung seit Januar 2013 verschiedensten Aktionen und Veranstaltungen wie Kampagnen, Konferenzen, Seminare oder Gespräche mit parlamentarischen Vertreter_innen durch. Das kurdische Frauenbüro für Frieden Ceni hat zusammen mit anderen internationalen Frauen unter den Slogans „We want Justice“, „Sollen wir Euer Schweigen als Eure Mitschuld deuten?“, „Ihr schweigt weil Ihr mitschuldig seid“ Kampagnen zur Aufklärung dieses dreifachen politischen Mordes umgesetzt.

Will man von einem Rechtssystem sprechen, muss das Verbrechen von Paris 2013 aufgeklärt werden. Wird dieser dreifache politische Mord aufgeklärt werden, so dient dies zugleich der Aufklärung vieler anderer, bislang nicht aufgeklärter politischer Verbrechen internationaler Geheimdienste in Frankreich.

UNSERE FORDERUNGEN

Als Kurdisches Frauenbüro für Frieden Ceni werden wir weiterhin energisch und mit noch größerem Engagement für die Aufklärung der politischen Morde an Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez kämpfen.

- Die Täter sowie alle involvierten Kräfte und Staaten müssen umgehend ermittelt und angeklagt werden!
- Der Prozess darf nicht nach dem Tod des Tatverdächtigen verlegt werden, denn wie bereits vielfach belegt, ist der türkische Geheimdienst MIT ein Tatbeteiligter an diesem organisierten politischen Mord!
- Insbesondere Frankreich und Deutschland sowie die EU als solche müssen endlich aufhören, in Bezug auf die KurdInnen die Position des türkischen Staates zu übernehmen, stattdessen das PKK-Verbot aufheben und die PKK von der Liste terroristischer Organisationen streichen!
- Dementsprechend muss die politisch motivierte Repression gegen kurdische Vereine sowie die Verhaftungen kurdischer politischer AktivistInnen in Europa eingestellt werden!
- Stattdessen: Einsatz für die Beendigung des Krieges gegen die kurdische Zivilbevölkerung und Einstellung der deutschen und europäischen Unterstützung für das AKP-Regime, insbesondere der geheimdienstlichen Zusammenarbeit!
- Unterstützung der Aufnahme erneuter Friedensverhandlungen mit Abdullah Öcalan als Verhandlungspartner. Freiheit für Abdullah Öcalan – Frieden in Kurdistan!